



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

Würtzburg, 1691

Erste Red/ Am Fest der Reinigung der Jungfrauen Maria. Thema. Nunc
dimittis servu[m] tuu[m] Domine, secundum verbum tuum Luc. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



Erste Red/

Am Fest der Reinigung der Jung- frauen Maria.

T H E M A.

Nunc dimittis servū tuū Domine, secundum verbum tuum Luc. 2.

Die menschliche Begierde kan nicht wohl ersättiget oder vergnügt werden Merck.
mit zergänglichem Dingen.

Dann gleich wie die Seel des Menschen unsterblich ist / und nach-
folgend ewig / also ist auch die Macht und Anmutung / so auß der Seel lib. folio 9
herkommet / unersättlich mit Zeitlichen und endstießenden Dingen.

Dahero das grosse Licht der Kirchen der H. Augustinus schön redet. Domine
inquietum est cor meum, donec requiescat in te. O Herr / mein Hertz hat
kein Ruhe / biß es in dir ruhe.

Und sagt auch der Prophet: Animam suam non saturabunt, & ventres e- Ezech. 7.
orum non saturabuntur. Sie werden ihre Seelen nicht ersättigen: und ihre
Leiber nicht satt machen.

Item sagt der H. Augustin. Concupiscentia quidem minui potest, consu-
mitamen non potest in hac vita. Die Begierigkeit kan zwar etwas geringert
und gelindert wergen / kan aber nicht völlig verzehrt werden / in diesem Le- Merck.
ben.

Wie dann auch der H. Ambrosius meldet. Qui moderari nescit concupiscen-
tias & cupiditatibus, is quasi equus indomitus volvitur, dilaniatur & affligitur.
Wer seine Begierden und Anmutungen nicht kan in Zaum halten / ist gleich
wie ein unbendiges Pferd / wird gerrieben / geplagt. &c.

Der Pabst Innocentius III. redet: Tria maximè homines solent affectare:
opes scilicet, voluptates & honores: de opibus, prava: de voluptatibus turpia:
de honoribus & dignitatibus procedunt vana. O pes enim generant cupidita-
tes & avaritiam: voluptates pariunt gulam & luxuriam: honores nutriunt super-
biam & jactantiam. Drey Ding verlangen sonderbahr die Menschen: nem-
lich Reichthumb / Wollüsten und Ehren: Von denen Wollüsten kommen
her Unflätige und Unschambare: Von dem Reichthumb Böse / und von Eh- Merck.
ren und Würden Eitelkeiten / daß der Reichthum macht mehr Begierde und
Geiz

Geiß. Die Wollüsten bringen Fraß und Unkeuschheit. Die Würden verurtheilen Hoffarth und Übermuth.

Die Egel/haben zwei Töchter/so allezeit ruffen affer, affer, bringe herzu/ bringe herzu/dann der Poet saget.

Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit.

Je mehr Reichthum vorhanden ist.

Je mehr zum Geld begierig bist.

Wann mir aber zugelassen würde / wolte ich zu diesen dreien Dingen/auch das vierde hinzu thun/das nemlich so wohl die Thier / als auch die Menschen vor allen lieben und begehren das Leben/weilen nichts köstlicher als das Leben kan gefunden werden.

Merks! Wie der Welsche sagt? Mortuo morto ill tutto mundo, wann ich stirbe/ stirbet mit mir die ganze Welt.

Das bezeuget auch der berühmte Weltweise Aristoteles. Omnium terribilium, terribilissimum est mors. "Unter allen erschrecklichen Dingen/ist das Erschrecklichste der Todt.

Sac. 2. Nun ist sich hoch zu verwundern/warumb doch der fromme alte Simeon / da er gesehen hat das neugebohrne Kind Jesum/der in dem Tempel / nach dem Befehl der Juden ist gebracht/alsobalden verlangt habe zu sterben / so doch die Natur selbst ein Abscheuenträger/und Simeon mit Begierde gesagt. Nunc dimittis servum tuum Domine, secundum verbum tuum, in pace. "Jetzt nun / nimm deinen Diener hinweg/D. H. Er nach deinem Wort in Frieden.

Das ist/ Jetzt ist kommen die freudenreiche Zeit / indem ich erwartet habe den Heyland der Welt: nun verlang ich zu sterben in den Frieden.

Es möchte nun gar wohl einer vermeynen / dieser fromme Alte were seiner Vernunft beraubt/und vor Alter (wie in Gemein zu sehen) ganz kindisch worden: da er doch in seiner Schoos Christum hatte/mehrere Begierde hätte haben sollen/denselben länger bey sich zu haben/und seiner Göttlichen Anwesenheit zu genieffen/und das Leben zu erstrecken; als das er eines so unendlichen Schatzes solte beraubt werden.

Er hat aber gewußt/ das sein endliches Ziel bestellt sene in der himmlischen und ewigen Glory/und dahin nicht kommen werde / er habe dann zuvor gesehen den Heyland der Welt und allen Völkern. Also die Begierde nicht hat können erfüllt werden/sondern nunmehr zu dem Ewigen gewachsen. Jetzt will ich sterben/weilen ich gesehen habe/mit meinen leiblichen Augen/den Heyland.

Abraham hat auch das Versprechen gehabt/das er werde in seinem hohen Alter einen Sohn gebären/in dessen Samen/alle Völker sollen gesegnet werden: da *Genes. 27.* es nun geschehen/sagte er zu seiner Ehegemahlin Sara. Ecce fecit nobis Dominus risum.

risum: Siehe der Herr hat uns noch in unserm hohen Alter/ein Freund und Gelächter gemacht.

Siehe mit was für grosser Freund dieser alte Simeon / auß den Händen der Jungfräulichen Mutter Maria/wird empfangen haben das Jesus Kindlein?

GDit hat ihme Simeon eine Freud gemacht und Trost/in seinem schwachen Alter gestärket/ und ohne Zweifel noch mehr Begierd verursacht länger zu leben/ damit er des höchsten Guts auch auff Erden noch länger köndte geniessen?

Aller Weltweisen einhellige Meynung ist / das jedes Ding/ je mehr es ist bey seinem Centro oder Ruhe Ort stärker und auch schneller übe. Wie zu sehen an einem Stein/ dessen Ruhe Ort ist die Erde/wegen seiner Schwäre; wann solcher in der Höhe ist: im Herabfallen / je näher er bey dem Boden / je schneller er auch fällt.

Entgegen das Feuer/ dessen Ruhe Ort ist nechst bey dem Mond/wegen seiner Geringe schneller auch auffsteiget.

Ingleichen/der gute alte Simeon verlangte herrlich seinen Todt/als den Weg zu seinem Ruhe Ort seiner Seelen/ nemlich zu der ewigen Seligkeit: ob er schon mit seinen leiblichen Augen gesehen hat / Christum seinen HERREN und Heyland.

Wie dann wohl redet der heilige Augustinus: Das er keine Ruhe habe/ als bey Gott zu seyn.

In massen auch der H. Paulus: Nostra conversatio in caelis est. Unser Wohnung ist in dem Himmel. Phil. 3.

Was kan einem/ der lange Zeit in fremden Landen/mit aller Gefahr und Mühseligkeit sein Leben hat zugebracht / tröstlicher seyn / als wann er nechst zu seinem Vaterland annahet?

Höre was der H. Euprianus sagt: Patriam nostram paradysum putamus, parentes patriarchas habere jam cupimus; & quid nos properamus & currimus ut patriam videre, & parentes salutare possimus? &c. Wir halten das Paradeys für unser Vaterland / wir haben allda unsere Eltern und Be- freunden: und wie eylen und lauffen wir/damit wir unser Vaterland können sehen &c. Alldorten erwartet unser ein grosse Anzahl unsererer Geliebten/als Eltern/Brüder/Schwestern/und ein Menge der Kinder/welche alle versichert seyn der Unsterblichkeit und Sorgfältigkeit unsers Heyls.

Der versprochene Lohn ermuntert den Menschen zur Arbeit/läset sich nit erschrecken davon.

Also beweiset der Patriach Jacob / der 14. Jahr umb seine verliebte Braut Rachel dem Laban / in Hitze und Kälte/ Tag und Nacht ohne Unterlassung einiger Mühe und Arbeit gedienet hat: hat doch solches gern übertragen / weilen seine Begierde zu der Rachel ware. Genes.
 Merck.
 Der

N

Der

Der Rauff- und Handelsmann begibt sich in höchste Gefahr des Meers/ um zu willen des Gewinns und reich zu werden. Ingleichen der Soldat/ wegen der Raub- bes und guten Beuten. Der Student sisset Tag und Nacht über den Büchern/ damit er etwas lerne / dardurch zu grossen Ehren / Würden und Nemptern könne befördert werden. Wie dann auch der Bauersmann seine Tage im Schweiss zu bringet/ wegen der Frucht und Benutzung: alles dieses kommt einem jeden leicht vor/ weilen er die Begierden zu allen diesen Dingen hat.

Merks.

Und eben dieses hat den alten Simeon bewegt dahin zu trachten/ allwo er das End seiner Mühseligkeit haben möchte/ allwo die Hoffnung und Genuß der ewigen Seligkeit: allwo kein Todt/ sondern immerwährendes Leben: allwo kein Trauren/ sondern unauffhörende Freud: allwo keine Mühe noch Arbeit / sondern verlangte Ruhe: allwo keine Gefahr mehr/ sondern eine beständige Gesundheit.

Merks.

Zu diesem sagt der H. Augustinus: *Compara nunc si placet, & contende vitam hanc, cum illa vita; elige si potes, perpetuam corporis vitam in laboribus atque arumnis miserabilibus, tantarum commutationum & laborum tadio, fastidio voluptatum &c.* Vergleiche/ wanns dir gefällig ist / dieses Leben mit dem jenigen Leben; erwähle nun/ wann du es kannst/ das stäte Leben des Leibs in Mühseligkeit und unzahlbaren Betrangnussen/ so vieler Unbeständigkeiten und verdrießlichen Arbeit und Wollüsten; wann solche Gott dir würde bestättigen / woltest du solche lieben? wenn Gott dir würde alle Trübseligkeiten verlängern/ woltest du zufrieden seyn?

Ist ja das Leben so voller Creutz und Leiden/ mehr zu stiehen als zu verlangen: entgegen die jenige Ruhe zu suchen/ auff welche eine gewisse/ beständige Wollust erfolgt.

Noch weiter redet der H. Augustinus: *Quid autem sit ibi, vis nosse? hæc nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quæ præparavit Deus diligentibus se:* Willst du aber wissen was all dorten seye? solches hat kein Aug gesehen/ noch einiges Ohr gehört/ noch auch in keines Menschen Hertz kommen/ was GOTT zubereitet hat/ denen die ihn lieben.

Über diese Wort redet der heilige Augustinus: *Quod Deus præparavit diligentibus se: fide non capitur, spe non attingitur, charitate non apprehenditur, desideria & vota transgreditur: acquiri quidem potest, astimari tamen non potest.* Dasjenige / was Gott zubereitet hat denen die ihm dienen/ kan durch den Glauben nit gefast werden/ mit der Hoffnung nit berührt/ mit der Liebe nit ergründet / überschreitet all unser Verlangen und Seufftzer: ob es zwar kan erlanget werden / kan es doch nicht genugsam geschätzt werden.

Merks.

Keiner soll sich dann verwundern / daß mit so grossem Eifer und hitzigem Verlangen / der fromme Simeon begehrt habe zu sterben / in deme er wol wußte/ daß

daß

daß ohne den Todt / er zu solcher ewigen Glückseligkeit nicht möchte kommen.

Dahero ermahnet auch der H. Bernhardus. *Illuc festinate, ut semper vivatis: si enim sic amatis istam miseram fluidamq; vitam, ubi cum tanto labore vivitis, & ibi vix currendo, satagendo, sudando, suspirando, necessariis corporis fatigatis; quanto magis amare debetis vitam aeternam, ubi nullum sustinebitis laborem: ubi semper summa securitas, summa felicitas, felix libertas, felix beatitudo: ibi implebitur illud, quod Dominus dicit, erunt homines similes angelis &c.* Eilet dahin an das Orth / damit ihr ewig lebet: wann ihr dann also liebet dieses mühselige und entfließende Leben / allwo ihr lebet in so großer Mühe und Arbeit / all dorten kaum mit Lauffen / Arbeit / Schwitz / Seuffzen / ener Nothwendigkeit können haben: wie vielmehr sollet ihr lieben das ewige Leben / allwo ihr keine Mühe anzuwenden / allwo ihr habt die höchste Sicherheit / allwo ist die höchste Glückseligkeit / die selige Freyheit / die glückselige Freud: allda wird erfüllet was Gott sagt / die Menschen werden den Engeln gleich seyn.

Gar recht sagt jener. *Beatitudo est summum bonum, & ultimus finis rationalis naturæ tantum.* Die Seligkeit ist das höchste Gut / und bestes End der vernünftigen Creatur und Natur. S. Thom.
4. sent.

Jen sagt der H. Boetius: *Beatitudo est status omnium bonorum, aggregatione perfectus:* Die Seligkeit ist ein Stand alles Guten / so vollkommen mit Zusammenfügung alles Guten.

Solches in Beobachtung / seynd die Menschen billich für Thoren zu halten / welche den irdischen und augenblicklichen Wohlüssen der Welt / und des Fleisches sich ergeben / das Ewige verlieren. Merck.

Bekennet hat der Teuffel / so einem H. Einsidler erschienen / daß er wolte hundert und mehr Jahr alle Peyn und Marter aufstehen: Ja wann eine Seil mit spitzen Nägeln wäre / von der Erden bis gegen den Himmel reichend / Tag und Nacht solte auff und abgezogen werden / wann er nur könnte eine Viertel Stund die Seligkeit anschauen und genießen / davon er durch ein einigen hoffärtigen Gedancken gesfallen. Historia.

D glücklich ist dann der Mensch / so mit dem Simeon auß ganker Vergierde dahin seuffhet / wo er kan der ewigen Freuden genießen.

Entgegen seynd wir Sünder unglücklich / so wegen einer einhigen Wollust das ewige verlieren!

Wir sollen in allen unserm Wohlergehen / Freuden und Wohlüssen dieser Welt / mit dem Simeon sagen: *Nostri conversatio in caelis est:* Unsere Wohnung ist im Himmel / nimm hinweg / O Herr / deine Diener in dem Frieden / allwo ewige Ruhe / ruhige Sicherheit / und ewige sichere Glückseligkeit etc.